

Laibacher Zeitung.

N^o 85.

Dienstag den 23. October 1838.

Laibach.

Am 20. October d. J. sind Se. kais. Hoh. der Erzherzog Friedrich, von Ihrer Seereise über Triest kommend, um 9 Uhr Abends hier angelangt, und haben am 21. Morgens 4 Uhr die Reise nach Wien fortgesetzt.

Am 21. October ist Se. Durchl. der k. k. Staatskanzler Fürst von Metternich, in Begleitung seiner Frau Gemahlinn, hier angekommen, und gestern am 22. Morgens, nach Wien abgereist.

Wien.

Die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn von Venedig nach Wien geschieht folgendermaßen, als: Am 18. October von Venedig über Mestre nach Treviso, am 19. von Treviso, Conegliano über Sacile, Pordenone, Codroipo nach Udine, — am 20. geruhen Allerhöchstdieselben in Udine zu bleiben. Am 21. von Udine, Collalto über Despezaletto, Resuttia, Pontafel nach Tarvis, am 22. von Tarvis über Arnoldstein, Villach, Welden nach Klagenfurt, am 23. Nachmittags von Klagenfurt über St. Veit nach Friesach, den 24. von Friesach über Neumarkt, Unzmarkt, Judenburg, Knittelfeld, Graubatz nach Leoben, den 25. von Leoben über Brück, Mürzhofen, Krieglach, Mürzzuschlag nach Schottwien, und am 26. October von Schottwien über Neunkirchen, Wr. Neustadt, Günselsdorf, Neudorf nach Wien. (Wl.)

Kärnten.

Klagenfurt, Am Mittwoch, den 17. d., Abends um 8 Uhr, kamen Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl hier an, und stiegen in Gasthose zum „Kaiser von Oesterreich“ ab, vor welchem eine Compagnie des löbl. k. k. Lin. Inf. Reg. Baron Prohaska mit fliegender Fahne und türkischer

Musik aufgestellt war, und wo Höchstselben von Sr. fürstlichen Gnaden dem Herrn Fürstbischöfe von Gurk, Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmanne, dem Herrn Brigadier mit dem sämmtlichen Offizier-Corps, von dem Kreisamtsvorsteher, und dem Herrn Verordneten und Abte von St. Paul, ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Am folgenden Tage, Morgens 6 Uhr, haben der Durchlauchtigste die Reise nach Leoben fortgesetzt. (Klagf. 3.)

Deutschland.

Feuchtwang, 25. Sept. Vorige Woche haben 2 Kinder des Bauern Gary von Schwaighausen in der sogenannten Saulach, einem kön. Walde, von ungefähr an einer Stelle einige oberflächlich auf der Erde liegende alte Goldmünzen gefunden, womit sie nach Hause eilten, und ihren Fund kund thaten. Man verflügte sich sogleich auf die Stelle, grub nach, und fand zum Erstaunen nicht sehr tief in der Erde eine Menge derselben Münzen, welche man ungefähr auf den Werth von 80,000 fl. anschlägt. Diese Münzen lagen so regelmäßig in der Erde, daß man annehmen kann, sie seyen einst in Rollen verpackt gewesen, und so vergraben worden. (S. 3.)

München, den 9. October. Die Statue Schiller's ist nun in Stieglmaier's Atelier ganz vollendet, nachdem auch die Eisleute gestern die letzte Hand angelegt haben. Meister und Gehülften feierten diesen Tag mit Gesang und Lustbarkeit. (B. v. T.)

Päpstliche Staaten.

Das Diario di Roma vom 6. October meldet: „Wir haben in unserm letzten Blatte über die Ankunft Reschid Pascha's, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und außerordentlichen Botschafters der hohen Pforte am königlich großbritannischen Hofe, in

Rom, und über die Privataudienz berichtet, welche Se. Heiligkeit ihm zu ertheilen geruhten. Es gereicht uns zum Vergnügen, nunmehr eine Uebersetzung der Anrede mittheilen zu können, welche Reschid Pascha bei dieser Audienz in französischer Sprache an den heiligen Vater gerichtet hat, deren Treue wir verbürgen. Sie lautet folgendermaßen: „Se. Hoheit der Sultan Mahmud hat mit großer Freude die wohlwollende Aufnahme vernommen, welche Ew. Heiligkeit seinem Botschafter am französischen Hofe (Ahmed Fethi Pascha) angedeihen ließen. Ich schätze mich glücklich, einen Anlaß zu haben, diese Gefühle meines erlauchten Gebieters an den Tag legen zu können.“ — Ich hoffe, daß diese ersten Beziehungen, welche der außerordentlichen Willfährigkeit und liebenswürdigen Gefälligkeit Ew. Heiligkeit ihren Ursprung verdanken, andere dem heiligen Stuhl und dem othomanischen Reiche eben so angenehme, als nützliche Verbindungen zur Folge haben werden.“ — Der heilige Vater erwiderte diese Anrede in den hüdevollsten Ausdrücken, und gab dem Pascha zu erkennen, wie sehr Er die unparteiische Gerechtigkeit, mit welcher der Sultan Mahmud, die in seinem weiten Reiche wohnenden Katholiken beschütze, zu schätzen wisse und auf deren Fortdauer zähle. Se. Heiligkeit unterließen nicht, dem Reschid Pascha dringend ans Herz zu legen, die Katholiken bei seinem Gebieter zu vertreten, welchem er sie aufs neue und mit Wärme in seinem Namen zu empfehlen ersuchte. Der Pascha zeigte sich gerührt von der hüdevollen Aufnahme, mit welcher ihn Se. Heiligkeit beehrten, und versprach, die Wünsche des heiligen Vaters aufs Wirksamste und zu Seiner Zufriedenheit zu erfüllen. Se. Eminenz der Cardinal Mezzofante, den der heilige Vater zu dieser Audienz beschieden hatten, war bei dieser Audienz gegenwärtig, und diente hierbei als Dolmetsch der gegenseitigen Aeußerungen. (St. B.)

I t a l i e n.

Turin, 20. Sept. Die hiesige Zeitung theilt heute in einem außerordentlichen Supplement die Nachricht mit, daß der Papst auf dringende Verwendung des k. sardinischen Gesandten in Rom, am 1. d. M. den Grafen von Savoyen, Umberto III., gestorben 1188, und den Erzbischof von Canterbury, Bonifaz von Savoyen, gestorben im Jahre 1270, selig gesprochen, und die bereits seit längerer Zeit bestehende Heiligen-Verehrung derselben bestätigt habe. (Allg. Z.)

S c h w e i z.

Die neue Züricher Zeitung vom 8. October meldet: „In Folge des Tagsakungsbeschlusses hat der

Worort durch einen Expressen die Regierung von Thurgau eingeladen, einen Paß für Louis Bonaparte mit Angabe der Länder, durch welche dieser passiren wolle, auszustellen, damit derselbe den verschiedenen Gesandtschaften sogleich vorgelegt werden könne. Der Paß wurde unverzüglich ausgestellt, von Louis Bonaparte, der sich eben in Gottlieben befand, unterzeichnet, und ging noch in der Nacht vom 3. nach Luzern ab. Bis dieser Paß in Ordnung gebracht wäre, scheint die nächste Sitzung der Tagsakung verschoben zu bleiben. — Hr. Kanzler Amrhyn hat am 5. das Visa für die Pässe Louis Bonapartes bei Hrn. Morier in Bern eingeholt und ohne Anstand erhalten. Er sandte hierauf einen Courier an den Staatsrath von Waadt ab. — Von Genf bis Luzern ist ein Escortendienst organisiert. — Oberst Dufour ist der Einladung des Wororts gemäß nach Luzern abgegangen. — Man zeigt uns in einem Briefe von Luzern an, das Paßgeschäft sey ins Reine gebracht.“

Die neue Züricher Zeitung vom obgedachten Tage meldet am Schlusse ihres Blattes unter der Rubrik: „Tagsakung, am 6. October,“ Folgendes: „Der Präsident zeigt an, daß der englische Gesandte Louis Bonaparte einen Paß ausgestellt habe. Nun brachte die Commission einen Antwortentwurf auf die französische Note, der nach kurzer Debatte von 17 und 2 halben Stunden angenommen wurde.“

Nachstehendes ist der Antwortentwurf auf die französische Note: „Nachdem Se. Exc. der Herr Herzog von Montebello, Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, durch seine Note vom 1. August von den eidgenössischen Behörden begehrt hat, daß Napoleon Ludwig Bonaparte verhalten werden solle, das schweizerische Gebiet zu verlassen, haben Schultheiß und Staatsrath von Luzern, als eidgenössischer Worort, von der hohen Tagsakung den Befehl erhalten, Folgendes zu erwiedern: Als die großen Räte der Cantone aufgefodert wurden, über das Begehren Hrn. Herzogs von Montebello zu berathschlagen, haben sich ihre Stimmen über die Stellung Ludwig Bonapartes und über die Frage der Nationalität getheilt, aber nicht über das Princip, daß das Begehren der Wegweisung eines Schweizerbürgers, als der Unabhängigkeit eines souverainen Staates zuwider, unzulässig seyn würde. — Seitdem Napoleon Ludwig Bonaparte öffentliche Schritte, welche der eidgenössische Worort zu erleichtern beschäftigt ist, gethan hat, um sich vom Boden der Eidgenossenschaft zu entfernen, ist eine Berathung der Tagsakung über diesen Gegenstand unnütz geworden. — Die Schweiz, den Gesinnungen

ten, welche sie seit Jahrhunderten mit Frankreich verbunden haben, kann sich nicht erwehren, mit Freimüthigkeit das Schmerzliche Staunen auszudrücken, welches ihr die feindlichen Demonstrationen verursacht haben, die gegen sie gemacht wurden, ehe noch die Tagsatzung versammelt war, um über die an sie gerichteten Reclamationen definitiv zu berathschlagen. — Die Tagsatzung wünscht eben so sehr, wie die französische Regierung es nur wünschen kann, daß Verwicklungen wie die, welche eingetreten sind, sich nicht mehr erneuern, und daß nichts in Zukunft die Harmonie zweier Länder, die sich durch ihre Erinnerungen wie durch ihre Interessen nahe stehen, stören möge. — Sie überläßt sich der Hoffnung, die frühern Verhältnisse guter Nachbarschaft und die alte Gegenseitigkeit von Zuneigung zwischen Frankreich und der Schweiz baldigst wiederhergestellt und befestiget zu sehen. — Schultheiß und Staatsrath des Cantons Luzern, als eidgenössischer Vorort, haben die Ehre ic.“ (St. B.)

Zürich, 8. October. Man erwartet allgemein, daß nunmehr die Sache mit Frankreich beendigt sey, wie es auch das Journal des Debats, seine Sprache plötzlich ändernd, angekündigt hat. Indessen dauern die Rüstungen auch in der Schweiz fort, um auf alle Ereignisse vorbereitet zu seyn. (Allg. Z.)

Frankreich.

Man versichert, daß eine Golette, welche vor der Abfahrt der Flotte des Admirals Daubin von Cadix abgesendet wurde, im Hafen von Brest eingetroffen ist. Nachdem diese Nachricht durch den Telegraphen in Paris angekommen war, ist der Befehl abgegangen, daß dieselbe sogleich nach Empfang der Depeschen, die ihr ein in der Nacht abgegangener Courier überbringt, wieder absegeln soll. Man fügt hinzu, daß die Regierung entschlossen sey, die Angelegenheit mit Mexico um jeden Preis schleunigst zu Ende zu bringen, wenn es nicht gelingen sollte, mit schnellem Erfolge sich des Forts San Juan de Ulloa zu bemächtigen. (Prg. Z.)

Spanien.

Nach Berichten aus Logrono vom 29. Sept. hat Espartero seine Truppen folgender Gestalt aufgestellt: zu Villarcayo 3000 Mann; zu Briviesca 2000 Mann; zu Hau 2000 Mann, und in Miranda am Ebro 7000 Mann, wo der General en Chef selbst ist. (W. Z.)

Bayonne, 3. October. Don Carlos war am 29. Sept. noch zu Et-Drisio. An demselben Tage gingen von Durango vier schwere Belagerungsgeschütze, einige Mörser, Haubizen und eine große Zahl Wagen mit

Kugeln und Kriegsmunition beladen ab. Befehl wurde gegeben, Tag und Nacht zu marschiren. Schon am 30. kam dieser Convoi zu Amurrio, neun Stunden von Durango, an. Alle Truppen unter Maroto's Commando in der Umgegend von Balmaseda waren in Bewegung. Dieser General hat drei Bataillone von Alava nach Navarra geschickt zur Verstärkung des Corps von Garcia. Espartero hielt fortwährend die Linie von Villarcayo besetzt, und versuchte keine neue Bewegung nach Navarra mehr. Maroto hat sich nicht vom Fleck geführt, und doch scheint er entschlossen, eine Schlacht zu bieten. (Allg. Z.)

Einem Schreiben aus Bayonne vom 4. October zufolge waren fünf navarresische und vier alavessische Bataillons am 1. October von Villaiba und Yturdoz (in der Nähe von Pamplona) nach Noiz aufgebrochen; man glaubte, sie wollten über Sanguessa nach Arragonien gehen. Nach demselben Schreiben wurde Don Carlos am 1. d. M. in Villafranca erwartet. General Maroto (den die Quotibienne gestern nach Navarra aufbrechen ließ) war mit mehreren Bataillons in die Gegend von Balmaseda zurückgekommen; das Belagerungsgeschütz, das nach Navarra intradirt werden sollte, ist nach Amurrio (bei Orduna) transportirt worden. — Cabrera war am 23. September von seinen Excursionen nach Morella zurückgekommen, und hat eine Proclamation an seine Truppen erlassen, worin er ihnen verspricht, sie bald zu neuen Siegen zu führen. — Ein Schreiben aus Logrono vom 29. Sept. (im Constitutionnel) behauptet, die Carlisten wollten den Uebergang über den Ebro bei der Furt von Mendavia (zwischen Logrono und Salahorra) forciren und mit Don Carlos an ihrer Spitze neuerdings gegen Madrid manövriren.

Nachrichten aus Bayonne vom 4. October bestätigen, daß General Maroto von Et-Drisio, wo sich Don Carlos am 1. noch befand, in die Gegend von Balmaseda zurückgekehrt ist, wohin auch das schwere Geschütz transportirt wurde. Man glaubt, daß die Carlisten Willens seyen, Villanueva (im Menathale) zu belagern. — Ein älteres Schreiben aus Bayonne vom 2. October meldet: „Das Carlistische Bulletin (Boletin de Navarra etc.) vom 28. Sept. enthält keine andere officiele Nachricht, als daß Merino mit vier Bataillons und 300 Pferden in Balmaseda angelangt sey. (St. B.)

Bayonne, 5. October. Das Gerücht von dem Einrücken der Carlisten in Saugue bestätigt sich. Eine Division Goni's nahm in dieser Stadt gegen 4000 Mehen Getreide weg. Die Christinische Besatzung hatte sich in den Brückenkopf und die Kirche zurück-

gezogen. Am 2. hielten die Carlisten noch die Stadt besetzt. Man spricht von der Verrennung Lumbiers durch die navarresischen Carlisten.

Bayonne, 6. October. Man spricht von einem mörderischen Treffen zwischen der Division Pardinas und den Truppen Cabrera's; die Christinische Division sey fast aufgerieben worden. Correspondenz-Nachrichten aus Saragossa vom 4. enthalten über dieses Treffen folgende Details: Officielle Berichte, welche der Militärgouverneur von Caspe an den General San Miguel adressirte, melden, daß Cabrera zwischen Caspe unerwartet auf fünf Bataillone und zwei Escadronen von Pardinas gefallen und sie völlig zersprengt hat. Nur einer sehr geringen Anzahl der Mannschaft dieser Division gelang es, zu entweichen. Der General Pardinas und mehrere Offiziere wurden getödtet. Kaum tausend Mann sind entkommen.

Ein Privatschreiben der Gazette de France aus Leron enthält dieselbe Nachricht. Cabrera sey, von den Märschen des Feindes benachrichtigt, bei Mora über den Ebro gegangen, und habe die Division Pardinas mit solcher Wuth angegriffen, daß diese nicht widerstehen konnte. General Pardinas habe aus Verzweiflung sich selbst mit einer Pistole durch den Kopf geschossen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Auf den 1. October berief der Emiffär der Londoner Radicale, Hr. Vincent, eine große Weiberversammlung in den Hartsall-Garten, eine englische Meile von Bath. Der Eintritt war allen Männern, mit Ausnahme Vincent's und eines seiner Freunde, untersagt. Viertausend Frauenzimmer wohnten der Versammlung bei, und an den Thoren drängten sich noch Hunderte, welche aus Mangel an Raum nicht eingelassen werden konnten. Um 3 Uhr trat der Held des Tages, Hr. Vincent, ein und wurde mit lautem Beifallklatschen und wehenden Sacktüchern begrüßt. Mistreß Evans, unterstützt von Mistreß England, stellte den Antrag, daß Mistreß Ballwell den Vorsiz führen solle. Durch Zuruf angenommen. Der Präsidant nahm sofort das Wort und sprach also: „Weiber von Bath! Es macht mich das größte Vergnügen, in dieser Versammlung den Vorsiz zu führen, weil ich die ganze Wichtigkeit der großen Frage, die uns versammelt, für Männer, Weiber und Kinder begreife (Beifall). Wir wollen beitragen zur sittlichen und intellectuellen Verbesserung und zur Verfeinerung des Volkes. Mein Wunsch ist, daß der weibliche Theil des Volkes mitwirke zur politischen Be-

freiung des männlichen Geschlechts (man sieht hier den Unterschied der englischen Radicalinnen vor den Simonistinnen in Frankreich, welche die politischen Rechte für sich in Anspruch nehmen), denn ich bin überzeugt, daß das Wohl des Weibes abhängt von der Bildung und der Freiheit des Mannes (Beifall). Ich hoffe, daß ihr mit größter Aufmerksamkeit und mit Stillschweigen unsern Freund, Hr. Vincent, hören werdet, den ich euch hiermit vorstelle.“ Nun erhob sich Hr. Vincent und begann, unter allgemeinem Sacktücherwehen, seine Rede. „Ausnehmendes Vergnügen,“ sprach er, „erfaßt mich, theure Damen, indem ich mich euch vorstelle. Euer Erscheinen beweist eure Ergebenheit für die Sache der allgemeinen Freiheit und des allgemeinen Wohles.“ Im weitem Verlaufe seiner Rede entwarf der Redner ein äußerst lebhaftes Gemälde von den socialen Beschwerden der Frauen und suchte zu beweisen, daß das Haus der Gemeinen die Interessen des Volkes vernachlässige. Dabei sprach er u. A. von den Leiden der Fabrikkinder so rührend, daß er seinen Zuhörerinnen Thränen entlockte. Auf die Wichtigkeit der Erziehung übergehend, forderte er die Frauen und Jungfrauen auf das dringendste auf, die Grundsätze einer gesunden Moral unter allen Volksclassen zu verbreiten. Zwei Stunden lang lauschte die Versammlung mit anhaltender Aufmerksamkeit und tiefem Stillschweigen der blumenreichen Rede des Hrn. Vincent, der hierdurch einen großen Triumph feierte. Schließlich beantragte er ein Dankvotum an Mistreß Ballwell für ihr ausgezeichnetes Benehmen auf dem Präsidentenstuhle. Durch Zuruf angenommen. Mistreß Ballwell dankte der Versammlung und erklärte die Geschäfte für erledigt. Als die Versammlung sich auflöste, sagte man Hrn. Vincent, auch die vielen Frauenzimmer, die keinen Zutritt gefunden, wünschen ihn zu hören. Ihrem Wunsche willfahrend, hielt er auch an sie eine halbstündige Rede. Abends entfaltete der unermüdete Radicale in einer Arbeiterversammlung seine Beredsamkeit. (St. B.)

Serbien.

Von der serbischen Gränze, 28. Sept. Die Frau Fürstin von Serbien ist in Begleitung ihrer beiden Söhne, der Prinzen Milan und Michael, in die Semliner Contumaz eingetreten, und die früher erwähnte Reise der beiden Prinzen nach Deutschland scheint somit ganz bestimmt zu seyn; doch wird dieselbe keinesfalls vor nächstem Frühjahr angetreten werden, vielmehr die Prinzen den bevorstehenden Winter in Gesellschaft ihrer erlauchten Mutter in Ungarn, vermuthlich zu Temeswar zubringen. (Allg. Z.)